

Ein Klassenzimmer als Theaterbühne

Eine für Graubünden neue Form des Theaters feierte am vergangenen Donnerstagabend in Chur Premiere: das Klassenzimmertheater. Eine ungewöhnliche, erfrischende Variante des Geschichtenerzählens.

Von Daniel Grunder

Chur. – Holzparkett, drei Pultinseln, ein Lehrerpult, eine Wandtafel, Kreidestifte und Geometriewerkzeuge, kunterbunte Bilder und Malereien, Multiplicaziun und Divisiun. Ein rätoromanisches Klassenzimmer im Schulhaus Lachen in Chur, 4. Classa, war am Donnerstagabend Ort der Premiere des ersten «Klassenzimmertheaters» in Graubünden, wenn nicht der Schweiz. Gesetztes Ziel des Veranstalters «Bagat – producziun da teater» ist es, die rätoromanische Sprache zu kultivieren, zu erhalten und zu fördern. Der Verein um Roman Weishaupt, Claudia Carigiet und Anne-Louise Joël richtet sich mit seinen Theaterproduktionen in erster Linie an ein junges Publikum und Familien.

Vor der Polizei auf der Flucht

Die Besucher der Premiere am Donnerstag waren, bis auf eine herzige Ausnahme, allerdings eher älteren Semesters. Der Begeisterung und den Lachern tat dieser Umstand allerdings keinen Abbruch. Nach einer kurzen Begrüssung durch die Regisseurin Claudia Carigiet begann das Klassen-



Notfall im Klassenzimmer: Roman Weishaupt (links) und David Flepp unterhalten die «Schulklasse».

zimmertheater: Das Publikum sass schweigend auf harten Holzstühlen und schaute gespannt nach vorne zur Wandtafel. So einige dürften sich für einen Moment lang in die eigene Grundschulvergangenheit zurückversetzt gefühlt haben. Doch es geschah erstmal nichts. Bis von draussen eine Polizeisirene zu vernehmen war. Und plötzlich ein Brillen tragender Sanitärinstallateur die Tür aufriss, ins Zimmer hineinstürmte, verwirrt um sich schaute und die Tür sofort wieder verschloss. In der einen Hand ein Plastiksäcklein, in welchem Perlenketten und goldene Ohrringe zu erkennen waren, in der anderen einen metallenen Werkzeugkasten. Da hatte einer spontan geklaut, war auf der Flucht vor der Polizei, wollte sich verstecken und landete in einem Klassenzimmer. Völlig perplex ob dieser Situation galt es jetzt, die anwesende «Schulklasse» zu unterhalten. Nach einer kurzen Aktion um den tropfenden Wasserhahn im Schulzimmer und Erläuterungen zum Thema Wassersparen, traf auch sein Kollege ein, ebenfalls ausser Atem. Und das Spiel der beiden Hobbydiebe konnte beginnen.

Mit «Ils bandits» ist Regisseurin Carigiet eine amüsante und ungewöhnte Variante zum gängigen Theater gelungen. Und die beiden Bündner Schauspieler David Flepp und Roman Weishaupt brillierten dabei als die wohl unterhaltsamsten Sanitärinstallateure, seit es tropfende Wasserhähne gibt.

Die besten Kunstmomente entspringen dem Alltag

Im Bündner Kunstmuseum in Chur steht noch für eine Woche die Zeit still. Dann endet mit der Ausstellung «Gefrorene Momente» eine Schau, die wohl keinen Kunstbegeisterten kalt lässt.

Von Franco Brunner

Chur. – «Daniel Spoerri 'Fallenbilder' aus den Sechzigerjahren sind Meilensteine der Kunstgeschichte.» Dies sagte Katharina Ammann, Konservatorin und Kuratorin des Bündner Kunstmuseums in Chur, Ende Juni bei der Eröffnung von «Gefrorene Momente». Wenn dem so ist – was wohl kein Kunstkenner ernsthaft anzweifeln würde –, dann ist die in einer Woche zu Ende gehende Schau kunsthistorisch ganz besonders wertvoll. Schliesslich sind in «Gefrorene Momente» gleich mehrere dieser von Spoerri in Szene gesetzter Stilleben-Situationen zu sehen.

Das Festhalten eines einzigen Augenblicks

Ob die Kaffeetassen, das verdrehte Geschirr, die vornehmlich mit Gaulises-, Gitanes- oder Camel-Zigaretten gefüllten Aschenbecher, die Streichhölzer, die Speiserückstände jeglicher Art und die sonstigen Abfälle als eigentliches Bild vertikal an die Wand fixiert oder direkt auf dem langen Tisch im Ausstellungsraum platziert sind – Spoerri Werke haben alle eines gemein: Es ist dies das Festhalten eines Augenblicks, die Herauslösung eines Wimpernschlags aus der Beiläufigkeit des täglichen Flusses. Oder um es in den Worten des Ausstellungstitels zu sagen, die Einfrierung eines einzelnen Moments.

Kunstvoller Dialog zwischen den Generationen

Dass «Gefrorene Momente» den geschichtsträchtigen Werken des Nouveau-Réalisme-Künstlers Spoerri so viel Platz einräumt, ist kein Zufall. Auch ist dies nicht alleine der Tatsache zu verdanken, dass die Ausstel-



Ein Stück Zeit: Daniel Spoerri «Fallenbilder» bilden den Schwerpunkt der Ausstellung «Gefrorene Momente» im Bündner Kunstmuseum. Bild Marco Hartmann

lung im Rahmen des vor zwei Wochen zu Ende gegangenen Churer Sommerkunstprojekts «Niki & Friends» lanciert wurde, welches zum Ziel hatte, ebendieses Nouveau Réalisme zu feiern. Nein, die Schau im Kunstmuseum ist viel mehr als das, nämlich ein gelungener Dialog zwischen zwei Künstlergenerationen. Denn Spoerri Werken aus den Sechzigerjahren werden Arbeiten von jungen Künstlern gegenübergestellt, die ebenfalls einen Moment des Alltags festzuhalten versuchen.

Da wäre zum Beispiel Judith Alberts Videoloop «Zwischen der Zeit». Eine Frauenfigur giesst in einer raffiniert angelegten Endlosschleife Milch aus einem Krug in eine Schüssel. Eine Momentaufnahme ohne Anfang und Ende. Oder das optisch beeindruckende Grossbild-Dia «An Octopus» des Kanadiers Jeff Wall. Das Bild zeigt nichts anderes als eine tote Krake auf einem Holztisch. Es besticht nicht nur durch ein fantastisches Farb- und Lichtspiel, sondern auch durch die scheinbare Einfachheit des dargestellten Moments. Doch was wie eine zufällige dokumentarische Aufnahme aussieht, ist in Tat und Wahrheit eine sorgfältig ausgeleuchtete In-

szenerierung von Requisiten. Wall bewegt sich damit auf derselben Schnittstelle zwischen Zufall und Inszenierung wie Spoerri bei seinen «Fallenbildern».

Die Geschichte eines glücklichen Moments

Eine der berührendsten Momentaufnahmen in der Churer Ausstellung ist die Videoprojektion «Sections of a Happy Moment» des belgischen Künstlers David Claerbout. In seiner Arbeit dehnt Claerbout einen einzigen fotografischen Augenblick auf sage und schreibe 26 Minuten aus – und dies, ohne auch nur einen Hauch von Langeweile aufkommen zu lassen. Denn die Abfolge der 180 Standbilder, die eine spielende Familie aus einer immer anderen Perspektive zeigt, entwickelt sich gemeinsam mit den dazu eingespielten melancholischen Klavierklängen zu einer bewegenden Geschichte. Zu einer Geschichte eines Moments, eines Augen-

blicks des Glücks, bei der sich der Betrachter wünscht, dass sie nie mehr enden möge.

Dem Stillstand der Zeit auf der Spur

Bereits in einer Woche tauen die eingefrorenen Augenblicke im Bündner Kunstmuseum wieder auf. Dann müssen all die Momentaufnahmen Spoerri, Alberts, Walls, Claerbouts und der anderen beteiligten Künstler den Aufbauarbeiten für die nächste Ausstellung weichen. Bis dahin bleiben aber noch genügend Augenblicke, um im Museum einzukehren und dem künstlerischen Stillstand der Zeit zu folgen. Ein lohnendes Unterfangen, denn manchmal braucht es nur einen kurzen Moment, um ein Stück Kunstgeschichte zu erleben.

«Gefrorene Momente» dauert noch bis zum 13. September, Bündner Kunstmuseum, Chur. Am 11. September, um 18.15 Uhr unterhalten sich Kuratorin Katharina Ammann und Museumsdirektor Beat Stutzer mit den an der Ausstellung beteiligten Künstlern Judith Albert und Caro Niederer.



Gegenüberstellung der Generationen: Der Dialog zwischen den Künstlergenerationen – hier zwischen Daniel Spoerri (links) und Jeff Wall – ist ein wichtiger Bestandteil der aktuellen Schau im Kunstmuseum.



Bilder Marco Hartmann und Tamara Defilla